

# Wirtshaus "Rose" : (Bachenbülach, 1912)

Autor(en): **Leonhard, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045478>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

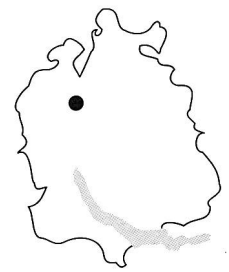
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wirtshaus «Rose»

(Bachenbülach, 1912)



Die «Rose» ist das älteste Wirtshaus Bachenbülachs. Mitten im alten Dorf an der ehemaligen Landstrasse Zürich–Kloten–Bülach–Eglisau an der Verzweigung nach Eschenmosen und Embrach gelegen, fanden hier neben den Ansässigen auch Reisende Bewirtung und Unterkunft. Die Namen der «Rosen»-Wirte finden sich bereits in den Bevölkerungsverzeichnissen des 17. Jahrhunderts, doch die günstige Lage des Hauses und das direkt an die Liegenschaft gebundene «ehafte» Tavernenrecht lassen vermuten, dass die Geschichte der Gaststätte weiter zurückreicht. Auf jeden Fall ist die «Rose» älter als die politische Gemeinde, denn diese gibt es erst seit 1849. Bis dahin war das Dorf eine Aussengemeinde Bülachs. Als «Ausburger» konnten sich seine Einwohner zwar frei im nahen Landstädtchen niederlassen, genossen aber nur einen Teil der städtischen Privilegien. Auf Begehren der Bachenbülacher griff der Kanton schliesslich wie bei einer zerrütteten Ehe zum Mittel der Gütertrennung und Scheidung.

Schon vor der Emanzipation Bachenbülachs dürfte die «Rose» als Ort der Debatte eine wichtige Rolle gespielt haben. Nicht anders als heute wurde an Wirtshaustischen immer auch politisiert. Und mangels einer geeigneten Lokalität tagte hier nach der Trennung regelmässig der Gemeinderat. Ganz eng wurde die Verbindung zur Dorfpolitik, als 1852 Heinrich Maag, der erste Gemeindepräsident, das Wirtshaus von der wahrscheinlich seit ihrer Zuwanderung 1794 hier tätigen Familie Hildebrand übernahm. Auf diesem Hintergrund ist wohl die Rüge zu sehen, die Bachenbülach bei der Abnahme der Gemeinderechnung von 1854 vom Bezirksrat erntete: «Es ist wirklich unter aller Kritik, wie in Bachenbülach gezecht wird. In dieser Rechnung erscheinen wieder 450 Franken (das Schulexamen ausgenommen) für Wein und Brodt. Zukünftig werden solche nur noch bei Holz- und Gantanlässen anerkennt.» Dessen ungeachtet und obwohl im Dorf auch in der «Linde» und im «Frohsinn» gebechert wurde, florierte die «Rose», wozu auch die 1876 eröffnete Stickereifabrik und das gesellige Leben einer wachsenden Zahl von Vereinen beitrugen. Jedenfalls konnte Johannes Maag, der Sohn des Expräsidenten, der den Betrieb 1871 über-

nommen hatte, nach diversen Renovationen 1884 im ersten Stock der Wirtschaft den für gesellschaftliche Anlässe aller Art geeigneten «Tanzsaal» und in einem Anbau die Kegelbahn eröffnen.

Am 26. September 1911 jedoch geschah das Unglück: die «Rose» brannte bis auf die Grundmauern nieder. Doch schon 1912 öffnete sie in architektonisch neuem Gewand wieder ihre Pforten. Während der unbekannt Architekt den Ökonomieteil mit Scheune, Stall und Wagenschopf am alten Ort beliess, drehte er das Wohn- und Gasthaus scheinbar ab, indem er es mit der Giebelseite neu auf die Zürichstrasse ausrichtete. Blickfang der Fassade wurde der reich geschmückte Erker, unter dem eine Freitreppe den doppelten Eingang erschloss – links in das Verkaufslokal der neu eröffneten Metzgerei, rechts in die Gaststube. Das in einem historisierenden Heimatstil gehaltene, aus der Tradition des spätmittelalterlichen städtischen Bürgerhauses entlehnte Element des Erkers mit dem Wappen der Wirtefamilie und dem schmiedeeisernen Wirtshauschild unterstrich das neue Selbstverständnis. Hier stand nicht mehr ein ländliches Wirtshaus, sondern ein gutbürgerliches Gasthaus. Die ersten ungelenkten Tanzschritte auf dem Fischgräteparkett des Saals, eine Fahrt in der Hochzeitsdroschke des Wirts, der Einkauf in der Bäckerei der «Linde» und in der Metzgerei in der «Rose» dürften Generationen geprägt haben.

Der Wandel begann nach dem Bau des Flughafens. Grosse Überbauungen brachten neue Einwohner. 1971 öffnete in dem durch die Hochleistungsstrasse erschlossenen Industriegebiet das erste Einkaufszentrum seine Tore, weitere folgten. Dafür schlossen im alten Dorfkern die Detailhandelsgeschäfte. 2001 verkaufte eine Nachfahrin des ehemaligen Gemeindepräsidenten das Haus. Seither werden in der «Trattoria Pizzeria Rose da Mario» Pizzas aus dem Holzkohlenofen serviert und im Verkaufslokal auserlesene italienische Weine präsentiert.

*Martin Leonhard*



Nach einem Brand wurde die traditionsreiche «Rose» in Bachenbülach 1912 neu erbaut. In einem historisierenden Heimatstil ausgeführt, wirkt der Erker über dem Doppelingang überaus repräsentativ. Er ist reich ornamentiert mit Rosenmedaillons, dem Wappen der Wirtefamilie, der Anschrift «Gasthaus Metzgerei» und einer bezeichnenderweise in Dialektform gehaltenen Einladung an die Gäste zum Eintreten. Er trägt das schmiedeeiserne Wirtshausschild mit der von Karaffe und Bierhumpen flankierten Rose. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)

